

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 11 (1890)

Artikel: Ökonomisches. Schluss
Autor: Hunziker, O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-258439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fächer, mehr im Hintergrund und mussten, wenn wir schon auch in dieser Beziehung nicht ganz untätig waren, im Wesentlichen auf das Jahr 1890 herübergenommen werden. So sind wir uns denn völlig bewusst, dass uns auf diesem Gebiete noch Vieles zu tun bleibt. Möge dem schönen Anfang eine richtige und allseitige Weiterentwicklung folgen!

X. Ökonomisches. Schluss.

Der Fonds der Schulausstellung ist dies Jahr lediglich durch die Zinsen gewachsen, und zwar von 3433. 60 am 31. Dezember 1888 auf 3558. 15 am 31. Dezember 1889.

| | |
|-------------------------------------|----------------|
| Die Kassarechnung weist an Ausgaben | Fr. 15,003. 54 |
| an Einnahmen | „ 11,931. 45 |

| | |
|--|-------------------|
| also auf Ende 1889 einen Passivsaldo von | Fr. 3072. 09 auf. |
|--|-------------------|

| | |
|--|------------|
| Speziell gegenüber dem Passivsaldo auf | |
| Ende 1888 | „ 2514. 32 |

| | |
|---|-------------|
| hat sich also das Defizit neuerdings um | Fr. 557. 77 |
|---|-------------|

vermehrt

Wir können nicht sagen, dass dieser Zustand eben sehr beruhigend sei, um so weniger, als die Vermehrung des Defizits durch eine Reihe von Jahren stetig geblieben ist. Es betrug

| | |
|-----------|----------|
| Ende 1886 | 912. 34 |
| 1887 | 1994. 63 |
| 1888 | 2514. 32 |
| 1889 | 3072. 09 |

und wird, wenn im nächsten Jahr keine besondern Umstände erleichternd schaffen, den Bestand unsers Fonds vollständig aufwiegen. Immerhin darf auch dies Jahr wieder gesagt werden, dass die Progression bedeutend hinter unsern Befürchtungen geblieben ist und diejenige des Vorjahrs nicht wesentlich überstiegen hat.

Nachdem lange Zeit der Wert unsers Inventars in der Mobiliarassekuranz sich nur unwesentlich verändert hat, liessen wir eine Neuschätzung stattfinden, infolge deren die Assekuranzsumme, abgesehen vom Pestalozzistübchen, nun auf Fr. 50,000 angesetzt worden ist. Wir dürfen ruhig sagen, dass in dieser Steigerung keine Übertreibung liegt; müssten wir neu zu sammeln beginnen, so würde diese Summe — auch den Einsatz von Mühe und Arbeit ungerechnet gelassen — nicht dazu hinreichen, den Inventarbestand

wieder auf die heutige Höhe zu bringen, und manches wäre eben einfach nicht mehr zu ersetzen.

Das Jahr 1889 mit seinen Sturm- und Drangperioden war nicht geeignet, eine durchgreifende finanzielle Sanirung vorzunehmen; nach dieser Seite hin war es eben ein Zwischenjahr, bezüglich dessen man froh sein darf, dass die Situation nur nicht wesentlich verschlimmert wurde. Aber was notgedrungen aufgeschoben werden musste, darf darum nicht auf immer vertagt werden, und so können wir, was wir vor einem Jahr am Schluss des Berichtes aussprachen, vollständig unverändert als Programm für das Jahr 1890 aufstellen:

„Das Ziel, Einnahmen und Ausgaben wieder ins Gleichgewicht zu bringen und allmählig aus einem Überschuss der erstern das seit Jahren aufgelaufene Defizit zu tilgen, darf nicht ausser Augen gelassen werden. Zwei Wege führen zu diesem Ziel. *Minderung der Ausgaben* ist beim besten Willen, wenn das Institut nicht an seiner Lebensfähigkeit leiden und verkrüppeln soll, kaum möglich. So bleibt nichts anderes übrig, als auf *Vermehrung der Einnahmen* zu denken. Ehe wir an diese gehen können, gilt es, einerseits das alte Versprechen, Ordnung und volle Benützbarkeit des bisherigen Inventars zu schaffen, voll und ganz einzulösen; anderseits klare Bahn für die Zukunft zu schaffen. Dass wir mit ersterer Arbeit dem Ziele uns nähern, ist oben gesagt; ebenso dass die Vorarbeiten an Hand genommen sind, unserm Institute gemäss den gegebenen Verhältnissen sichere und auf den bisherigen Erfahrungen beruhende grundsätzliche Bahn anzuweisen. *Im Laufe des Sommers, hoffen wir, mit beiden in Ordnung zu kommen.* Dann werden wir auch diejenigen Schritte thun, welche die Zukunft des Institutes äusserlich zu sichern haben, und uns unter Ablegung von Rechenschaft über das, was wir sind und wollen, an die *Öffentlichkeit* wenden. Das hindert uns nicht, auch am Schluss dieses Berichtes, alten und neuen Freunden unserer Schulausstellung jetzt schon die Interessen derselben aufs wärmste ans Herz zu legen und sie zu bitten, die Anschauung von der Nützlichkeit und Notwendigkeit eines solchen Institutes in immer weitere Kreise tragen zu helfen!“

Küsnach, 15. März 1890.

*Namens der Verwaltungskommission der Schweiz.
permanenter Schulausstellung in Zürich:*

Der Berichterstatter:

Dr. O. Hunziker.